

Feiern den neuen Landrat in Friesland (von links): Sven Ambrosy, Karin Evers-Meyer, Jannes Wiesner, der neue Landrat Rolf Neuhaus mit Ehefrau Sandra Norca Quiñones und Lena Gronewold. BILD: DIETMAR RECK

Rolf Neuhaus neuer Landrat in Friesland

WAHL Parteiloser Kandidat lässt die Mitbewerber deutlich hinter sich

VON SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

Friesland hat einen neuen Landrat: Rolf Neuhaus (parteilos) hat sich im ersten Wahldurchgang mit 57,48 Prozent gegen Sibylle Raquet (FDP) und Jan Ole Möller (Die PARTEI) durchgesetzt.

FRIESLAND – Rolf Neuhaus wird neuer Landrat des Landkreises Friesland. Der parteilose Kandidat kam am Sonntagabend auf 57,48 Prozent der Stimmen. FDP-Kandidatin Sibylle Raquet erreichte 23,84 Prozent, Jan Ole Möller (Die PARTEI) 18,68 Prozent. Damit steht fest: Neuhaus folgt auf Sven Ambrosy (SPD), der nach 23 Jahren an der Spitze des Landkreises nicht erneut angetreten war. Eine Stichwahl ist nicht erforderlich.

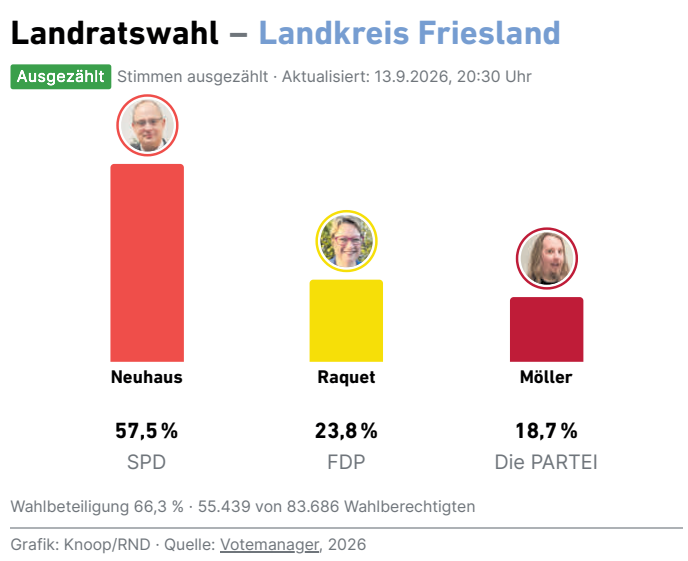
Auf Nachfrage unserer Redaktion zeigte sich Neuhaus überwältigt von dem klaren Ergebnis. Dass es so deutlich ausfallen würde, damit habe er selbst nicht gerechnet. Umso mehr freue er sich über das Ergebnis und die Unterstützung, die ihm zuteilgeworden sei – insbesondere auch durch SPD und Grüne, die ihn im Wahlkampf unterstützt hatten.

Wie es weitergehen soll

Wie es nun weitergeht? „Morgen werde ich erstmal ausschlafen“, sagt Neuhaus und lacht. Danach werde es wie gewohnt an die Arbeit gehen. Denn es gebe natürlich viel zu tun.

Zahlen zur Wahl

Insgesamt 83.939 Wahlberechtigte (Stand Mitte August) waren im Landkreis aufgerufen, ihre Stimmen abzugeben. 55.465 von ihnen gaben ihre Stimme ab. Dies entspricht 66,28 Prozent. Für 3599 Wählerinnen und Wähler war es die erste Wahl überhaupt. 3500 der abgegebenen Stimmen (6,31 Prozent) sind ungültig.



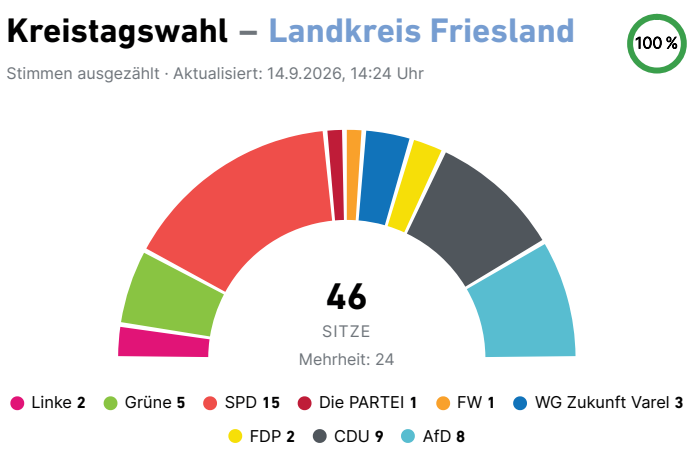
Neue Kräfteverhältnisse im Friesländer Kreistag

KOMMUNALWAHL AfD vervierfacht ihre Sitze – SPD bleibt stärkste Kraft

VON SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

FRIESLAND – Die SPD bleibt stärkste Kraft im neuen Kreistag des Landkreises Friesland. Dennoch verschiebt die Wahl die politischen Gewichte deutlich: Vor allem die AfD legt kräftig zu und wächst von zwei auf acht Mandate. Damit rückt sie auf Platz drei vor. Zugleich verliert die bisherige Mehrheitsgruppe aus SPD, Grünen, FDP und Die PARTEI ihre rechnerische Mehrheit.

Insgesamt gehören dem neuen Kreistag 46 statt bislang 42 Mitglieder an. Die SPD erhält 15 Mandate und damit eines weniger als 2021. Wiedergewählt wurde u. a. Fraktionsvorsitzender Jannes Wiesner aus dem Wangerland. Auch der ehemalige Schortenser Bürgermeister Gerhard Böhling zieht direkt ein.



So setzen sich die Sitze im Kreistag des Landkreises Friesland zusammen. BILD: VOTEMANAGER/WIDGET BUILDER

Zweitstärkste Kraft bleibt die CDU mit unverändert neun Mandaten. Direkt gewählt wurden u. a. Katharina Jensen aus dem Wangerland und Axel Homfeldt aus Schortens. Der bisherige Fraktionsvorsitzende Dirk Zillmer aus Jever schafft den Wiedereinzug über die Liste.

Den mit Abstand größten Zugewinn verbucht die AfD: Sie wächst von zwei auf acht Mandate und liegt damit nur noch einen Sitz hinter der CDU. Das beste persönliche Ergebnis der AfD erzielte Martina Müller aus dem Wangerland mit 1305 Stimmen. Ihre Kandidatur hatte bereits vor der Wahl für Aufsehen gesorgt: Die diakonische Hospizgesellschaft Mission Lebenshaus hatte ihr im August fristlos gekündigt, weil sie an ihrer AfD-Kandidatur festhielt (wir berichteten). Neu dabei sind unter anderem Fabien König aus Jever und Kristof Hoßbach aus Schortens, die über die Liste einziehen.

Die Grünen verlieren einen Sitz und kommen künftig auf fünf Mandate. Direkt gewählt wurde die Jeveranerin Janina Schönbohm mit 786 Stimmen. Die bisherigen Kreistagsmitglieder Martina Esser und Reiner Tammen ziehen über die Liste ein.

Zukunft Varel/Friesland erhält drei Sitze, FDP und Linke jeweils zwei. Freie Wähler und Die PARTEI sind mit jeweils einem Mandat vertreten. Nicht in den Kreistag geschafft haben es UWG und Parteifreie Friesländer (PFF). Auch die bislang vertretene WPW ist nicht mehr dabei.

Damit verändert sich auch die Ausgangslage für die Mehrheitsbildung. SPD, Grüne, FDP und Die PARTEI verfügten nach der Wahl 2021 gemeinsam über 25 der damals 42 Sitze. Künftig kommen sie zusammen auf 23 von 46 Mandaten – eines zu wenig für eine eigene Mehrheit. Welche Bündnisse sich daraus für die neue Wahlperiode ergeben, wird sich in den kommenden Wochen zeigen.